

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 11-12

Artikel: Jahresbericht 1950 der Stellenvermittlung des Schweiz.
Lehrerinnenvereins

Autor: Bürkli, Martha

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

11. Der Bericht der Stellenvermittlung liegt vor. Es sind bedeutend mehr Vermittlungen zu verzeichnen. Da die Arbeiten sich so mehren, muß mit den einbezogenen Vereinen Rücksprache genommen werden, wie die Kosten für Mehrleistung zu verteilen sind.
12. Das Arbeitsprogramm sieht eventuell eine Präsidentinnenkonferenz vor nach den Sommerferien. Thema: Aufklärungsdienst. Von einem Wochenendkurs und Ferienlager wird dies Jahr abgesehen.
13. Zusammen mit dem BSF wird beraten, wie anläßlich des 50. Todestages von Johanna Spyri eine Gedenkfeier zu gestalten sei.
14. Aus Mangel an Zeit müssen verschiedene Berichte zurückgestellt werden.
15. Frl. Kaltbrunner im Heim wird zum Freimitglied erklärt.
16. *Neuaufnahmen*: Sektion Schaffhausen: Walter Marie, Herblingen; Müller Irma, Schaffhausen; Boutellier Elsbeth, Neunkirch. Sektion Biel: Wyttenbach Therese, Biel; Liechi Rosmarie, Bellmund, Biel; Eggli-Steiner Greti, Mett/Biel; Läderach-Stalder Milly, Mett/Biel. Sektion Fraubrunnen: Steffen Christine, Zuzwil; Nyffeler-Gafner Klara, Zauggenried. Sektion Aargau: Wehrli Lydia, Untersiggenthal. Sektion Zürich: Hinderer Greth, Zürich; Angst Rosa, Otelfingen; Rutishauser-Kleiner Margrit, Zürich; Schönholzer Dora, Zürich.

Die Schriftführerin: *Stini Fausch*

Jahresbericht 1950 der Stellenvermittlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins

und der angeschlossenen Vereine:

Schweiz. Arbeitslehrerinnenverein,
Schweiz. Kindergartenverein,
Schweiz. Verein der Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen,
Schweiz. Gärtnerinnenverein.

Das Jahr 1950 darf sich nicht ohne weiteres zur Ruhe legen. Es muß noch einmal mit kurzen, raschen Schritten an uns vorbeispazieren und den Erlebniskorb auspacken, damit wir sehen können, was die darin ruhenden Päcklein enthalten.

Das wichtige Zahlenpaket liegt wohlgeordnet obenauf: es zeigt, daß die Einnahmen Fr. 11 047.90, die Ausgaben Fr. 10 970.10 betragen. Die Vermittlungen sind von 267 (im Vorjahre) auf 302 angestiegen, wobei die Schweiz mit 152, das Ausland mit 150 vertreten sind. Die Fähnlein von Frankreich, England, Irland, Italien, Belgien, Algier, Schweden, Dänemark, Portugal und den Kanarischen Inseln flattern auf unserm Weltatlas, und dementsprechend sind auch viele Briefe zu uns auf den Schreibtisch geflogen. Ja, die Korrespondenz ist zu einem großen, aber auch kostspieligen Paket angewachsen. Wir haben dafür Fr. 1371.40 ausgelegt. Dicht daneben liegt die Geduld, fein säuberlich eingepackt, denn sie ist von empfindsamem Stoffe. Leicht gerunzelt liegt über dem ganzen Korbe die Decke der Hoffnung. Woher die Runzeln? Das hat auch seinen triftigen Grund. Der Korea-Krieg! Er hat unserm Jahr, das mit den schönsten Hoffnungen auf eine erspriessliche Arbeit begann, die Freude genommen. Abmeldungen erfolgten; bereits abgeschlossene Vermittlungen wurden rückgängig gemacht. Der Angst vor dem Kriege wurde viel Raum gegeben und der Jugend die Freude

am Wandern vergällt ! Die Ereignisse im Fernen Osten wirkten sich verderblich bis in unser kleines, abseits gelegenes Büro aus.

Aber, da liegt noch ein kleines, unscheinbares Paketchen mit der Aufschrift: Erkenntnis ! Welche Kraft trägt dieses Wort ! Es hat uns gelehrt, jene neuen Spannungen, die den Weltfrieden bedrohen, als zu unserm Schicksal gehörend aufzufassen. Es stellt uns zur Aufgabe, unsern jungen, ängstlichen und oft unentschlossenen Fragestellerinnen die Bedeutung der jetzigen Epoche zu erklären. Das Sprichwort « Nütze den Tag » hat heute wieder einen besondern, tiefen Sinn für die junge Generation.

Beim Schreiben der Statistik tauchen noch einmal alle Namen vor uns auf, Gesichter ziehen an uns vorüber — junge, frische, unternehmungslustige, erwartungsfrohe. Wie freuen wir uns doch, bei dieser Rückschau am Jahresende sagen zu dürfen, daß sich Enttäuschungen und Ärger, die uns da und dort nicht erspart geblieben, auf ein ganz bescheidenes, kleines Häufchen beschränken. Die so viel «kritisierten Jungen» haben sich bewährt ! Ist es nicht eine Freude, einen Brief zu lesen, wie ihn Madame P. aus Paris schreibt, bei der eine unserer Kindergärtnerinnen weilt:

« Pour la quatrième fois je viens à nouveau vous demander de me procurer une jeune fille, car Mademoiselle R. pense me quitter. Vraiment, cette année j'ai été très enchantée avec elle, tout au point de vue travail, caractère et de sa tenue vis-à-vis de mes enfants. »

Und aus einem andern Schreiben entnehmen wir:

« Je tiens d'abord à vous remercier vivement de m'avoir adressé Mademoiselle D. C'est une jeune fille tout à fait sympathique, dont nous apprécions les belles qualités. J'ose penser qu'elle vit parmi nous dans une atmosphère d'amitié réciproque. »

Eine Arbeitslehrerin berichtet aus England:

« Es ist wirklich so, daß die Engländerinnen nicht viel von Handarbeiten verstehen. Sie haben hier bald herausgefunden, daß ich mich gut aufs Nähen verstehe. Nun muß ich Ihnen doch noch von unserm großen Ereignis der letzten Woche erzählen. Prinzessin Margaret stattete unserm Heim einen Besuch ab. Für mich war es sehr nett und auch sehr interessant, bei den Vorbereitungen zu diesem Besuch mitzuhelfen. Auf dem Bildchen sehen Sie Prinzessin Margaret und unsere Hausmutter. »

Und eine Kindergärtnerin schreibt uns ebenfalls aus England:

« Sie können sich nicht vorstellen, zu welch schöner Stelle Sie mir verholfen haben ! Sicher gehöre ich zu den glücklichsten Schweizer Mädchen in England ! »

Von zwei jungen Hauswirtschaftslehrerinnen, die in einem schwedischen Kinderheim weilen, erhielten wir ebenfalls sehr gute Berichte, und die Vorsteherin ersucht uns gleichzeitig, wieder für tüchtigen Nachwuchs besorgt zu sein.

Wir könnten noch mancherlei gute Dinge aus dem Korbe zeigen, die uns das Jahr hindurch erfreuen.

Da liegt auch noch ein fast neues Paket. Die Gärtnerinnen ! Wir brauchen noch mehr Zeit, um uns in diese Vermittlungsart einzuleben und für die Gärtnerinnen, besonders im Ausland, neue Verbindungen zu schaffen. Die Korrespondenz dafür ist nach allen Himmelsrichtungen im Gange. In der Schweiz besteht immer noch ein Überangebot an Stellen.

Und die Sprechstunden ! Sie sind gut besucht und festigen den Kontakt mit den Auftraggeberinnen wie mit den Bewerberinnen, mit Müttern und Töchtern, oft auch mit den Vätern — und sogar hie und da mit einem Bräutigam.

Oft ist unser Telefon fast mit der Nr. 11 zu vergleichen. Man erwartet von uns ein umfassendes Wissen über allerlei Mögliches und Unmögliches ! Es hat alles Platz im Korbe.

Nun ist es während der Abfassung des Berichtes Nacht geworden. Das alte Jahr ist in die Dunkelheit entwichen, doch nicht ohne uns ein Geschenk zurückzulassen : Das neue Jahr 1951 steht jetzt vor uns. Es hat uns eine Wegstärkung mitgebracht: Vertrauen !

Martha Bürkli

Schweizerische Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich

Was für ein Segen ein solches, unter der Leitung von Frauen stehendes, von Ärztinnen betreutes, ganz und gar von Frau-Denken und -Fühlen durchwirktes Krankenhaus für einen Menschen sein kann, habe ich jüngst wieder an einer alten, zum erstenmal in ihrem Leben pflegebedürftig gewordenen Tante erlebt, die sich mit aller Kraft gestraubt hatte, in ein « Spital » zu gehen und dann, als sie in dem sonnigen Zimmer, in einem weißen Bette lag, von einer Frau untersucht, von einer lieben jungen Schwester gepflegt, nicht genug sagen konnte, wie glücklich und dankbar sie sei. Die Gute hat sich im wahrsten Sinne des Wortes unter Schwestern gefühlt.

Mit einer in der Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung einzig dastehenden Einigkeit haben vor fünfzig Jahren die Schweizer Frauen des In- und Auslandes das Werk der Pflegerinnenschule gefördert und zum guten Ende geführt. Am 30. März 1901 wurde das stattliche, gut eingerichtete Haus unter der Leitung der Chefärztin Dr. med. Anna Heer, dieser « Tüchtigen, Trefflichen, mit dem liebevollen Herzen », dem Betrieb übergeben, feiert also in Bälde das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens und gibt zu diesem Anlasse eine gediegene

Festschrift

heraus, die weniger die Gründung und frühere Entwicklung von Schule und Spital als vielmehr deren heutige Aufgaben für die Heranbildung einer tüchtigen Schwesternschaft und junger Ärztinnen trefflich beleuchtet. Die Schrift kann zum Preise von Fr. 3.50 bei der Schweizerischen Pflegerinnenschule, Carmenstraße 40, Zürich 7/32, bezogen werden.

Auch ergeht an uns eine

Freundliche Einladung zum Jubiläumsbasar der Schweizerischen Pflegerinnenschule

Freitag, 30. März 10—22 Uhr
Samstag, 31. März 9—22 Uhr
Montag, 2. April durchgehend

im festlich dekorierten Schwesternhaus der Pflegerinnenschule, Klosbachstraße oberhalb Römerhof, Tram Nrn. 3 und 8, Autobus Nr. 15.

Mehr als zwanzig Stände, günstige Einkaufsgelegenheiten, kein sogenannter teurer Basar, aber viele originelle Gegenstände. Spielzeug, insbeson-